

Das Phänomen

Zum vierten Mal in Folge der weltbeste Kombiniierer einer Saison. Das schaffte vor dem 27-jährigen Oberwiesenthaler Eric Frenzel nur Hannu Manninen.

VON THOMAS PRENZEL

SCHONACH – „Duuu bist ein Phänomen, duuu kannst die Erde drehen ...“ Schlagersängerin Kristina Bach muss Eric Frenzel gekannt haben, als sie für Helene Fischer den Kult-Hit „Phänomen“ getextet hat. Bundestrainer Hermann Weinbuch orakelte sogar schon: „Vielleicht ist der Eric ja ein Übermensch.“ Dass dies nicht so ist, erklärt „Freie Presse“. Das Phänomen Eric Frenzel basiert vor allem auf fünf Komponenten, die sich zum Erfolgspuzzle zusammensetzen.

Der Kopf: Immer, wenn es drauffkommt, kann der Erzgebirger noch einen drauflegen. Diese mentale Stärke haben nur ganz wenige Athleten. Frenzel vertraut dazu auf einen Trick: „Ich schaue, dass ich mir im Training und beim Probe sprung gerade beim Material, noch Reserven lasse. Das gibt mir ein gutes Gefühl. Manchmal denke ich sogar, der Wettkampfstress tut mir gut, um meine volle Leistung abzurufen“, erklärt der 27-Jährige. Und der riesige Erwartungsdruck, der sich mit den andauernden Erfolgen automatisch ergibt? „Ich versuche, mich erst gar nicht darauf einzulassen und an eine mögliche Medaille oder Platzierung zu denken. Ich möchte einfach nur meine beste Leistung zeigen.“

Die Ausdauer: Seine Konditionsfähigkeit ist die Grundlage dafür, um letztlich angriffslustig die Gegner zu zermürben. Anders wäre eine Energieleistung, wie er sie in Seefeld mit der phänomenalen Aufholjagd gegenüber Sprungsieger Akito Watabe hinlegte, nicht möglich. Dass Eric Frenzel die Ausdauer für den Langlauf besitzt, ist ein Verdienst langfristiger und fleißiger Arbeit. „Klar ist Ausdauertraining irgendwie stupide. Meine Trainer Frank Erlbeck und Jens Einsiedel haben es aber immer wieder geschafft, Abwechslung reinzubringen“, nennt Frenzel sein Rezept.

Der Ehrgeiz: Man hat ihn, oder hat ihn nicht. Bei Eric wurde er schon als Kind geweckt. Weil er oft der Kleinste seiner Trainingsgruppe war, „musste ich schon immer mehr



Eric Frenzel küsst die Kugel – das vierte Mal in Folge wandert sie in seinen Besitz.

FOTO: PATRICK SEEGER/DPA

Frenzels achter Saisonsieg nach Disqualifikation von Krog

Nach einem Protest hat Eric Frenzel am Samstag für den ersten deutschen Weltcup-sieg in Schonach seit 29 Jahren gesorgt. Zwar kam der Erzgebirger knapp hinter dem Norweger Magnus Krog ins Ziel. Allerdings disqualifizierte die Jury Krog, weil dieser Frenzel in der letzten Kurve den Weg abgeschnitten hatte. Es war Frenzels achter Saisonsieg.

Bundestrainer Hermann Weinbuch begrüßte das Durchgreifen der Jury: „Auch wenn's bitter für Krog ist, bin ich froh über die Jury-Entscheidung. Bei einem so klaren Regelverstoß muss durchgegriffen werden, sonst nehmen die unfairen Attacken immer mehr zu. Nachdenken sollte man auch über Zeitstrafen und Gelbe Karten.“

Beim Saison-Finale gestern mit zwei Sprüngen und den Lauf über 15 Kilometer wurde Lokalmatador Fabian Rießle aus Breitnau Zweiter hinter dem Norweger Joergen Graabak. Johannes Rydzek landete auf dem sechsten Platz. Erik Frenzel kam in seinem 150. Weltcuprennen auf Platz acht, der nach dem Springen führenden Manuel Faißt wurde 14.

Eric Frenzel sammelte bei seinem vierten Weltcup-Gesamtsieg in Serie mit 1389 Zählern so viele Punkte wie nie zuvor ein Kombiniierer. Das brachte ihm 102.700 Euro Preisgeld ein.

Der erst 19 Jahre alte Terence Weber aus Geyer kam beim Rennen am Samstag mit 2:32,6 Minuten Rückstand als 33. ins Ziel. (dpa)

machen als andere.“ Dass der Kombiniierer nur schwer verlieren kann, zeigt sich übrigens auch im Kartenspiel, wie seine Frau Laura verrät: „Eric tickt zwar nicht aus, wenn er anderer im Uno gewinnt. Aber er gibt auch nicht nach oder überlässt Philipp (sein Sohn/Anm. d. Red.) den Sieg.“ Das Geheimnis seines Erfolges erklärt seine Frau Laura, mit der sich Frenzel in deren Heimat (Flossenbürg/Oberpfalz) ein Haus gebaut hat, so: „Sein großes Plus ist, dass er alles dem Sport unterordnet. Da setzt Eric Prioritäten, auch wenn da-

heim Dinge anstehen. Zuerst kommt immer der Sport.“

Die Familie: Weil Frenzel so zeitig als junger Vater Verantwortung übernehmen musste - Philipp kam auf die Welt, als Eric 18 Jahre alt war - wuchs seine Persönlichkeit mit den Aufgaben. Mit Hilfe seiner Eltern und Schwiegereltern wurde alles so geregelt, dass er weiter seinen Sport ausüben und Laura eine Ausbildung zur Steuerfachgehilfin abschließen konnte. Inzwischen gehört auch noch Leopold (knapp sechs Monate) zur Familie. „Für

mich ist es einfach schön, wenn ich nach Hause komme, und der Sport spielt mal nicht die erste Geige. Da geht es dann um Schule von Philipp oder den ganz Kleinen“, sagt der Familienvater, „es ist einfach nicht gut für den Kopf, sich das ganze Jahr nur auf den Sport zu fokussieren.“

Der Charakter: Starallüren sind dem Erzgebirger fremd. Trotz riesiger Erfolge, die Verpflichtungen auch in der Öffentlichkeit mit sich bringen, bleibt Frenzel für die Fans und sein Umfeld ein „Mann zum Anfassen.“ Einen Manager beschäf-

tigt er nur zur Mehrung der Finanzen, was die Privatsponsoren anbelangt. Eric Frenzel kommt stets freundlich daher. Auch als Olympiasieger, Weltmeister und nunmehr viermaliger Gesamt-Weltcup-sieger ist er für Fans und Medien unkompliziert ansprechbar. Dieser Mann ruht in sich. Auch ein unverschuldeter Sturz beim Seefeld-Triple, Aufoder Rückenwind bringen ihn nicht aus dem Takt. Wie sang Helene Fischer gleich? „Duuu bist ein Phänomen ... dich fängt niemand ein. Der Wind trägt deinen Namen.“